

Homöopathie in Österreich — eine Chronik
Ärztinnen und Ärzte berichten über vier Jahrzehnte



Eröffnung des Mathias-Dorcsi-Zentrums, Mariahilfer Straße 110, Wien, im Jahre 1988. Von links nach rechts: Anton Rohrer, Helga Lesigang, Mathias Dorcsi, Leopold Drexler, Franz Swoboda, Jutta Gnaiger, Wolfgang Kühnen, Peter König

Jutta Gnaiger-Rathmanner (Hg.)

Homöopathie in Österreich — eine Chronik
Ärztinnen und Ärzte berichten über vier Jahrzehnte

Ehrenschatz durch die Österreichische
Gesellschaft für Homöopathische Medizin

Verlag Bibliothek der Provinz

DIE HERAUSGEBERIN

Dr. med. Jutta Gnaiger-Rathmanner, geboren 1950 in Feldkirch, Vorarlberg, war ebendort in 33-jähriger homöopathischer Privatpraxis als praktische Ärztin tätig.

Als eine der ersten Schülerinnen von Mathias Dorcsi nahm sie an der gesamten Entwicklung der Homöopathie in Österreich in den letzten 40 Jahren teil, absolvierte Studienaufenthalte in Mexiko und Augsburg. Als langjähriges Vorstandsmitglied der ÖGHM war sie zur nationalen Vizepräsidentin der LMHI, sowie von 1994 bis 1996 zur ÖGHM-Präsidentin beauftragt.

Sie gehörte dem Dozententeam der Wiener Schule an und betätigte sich — jenseits der Arztpraxis — mit Vorträgen, Seminaren, Buchbeiträgen und praxisbasierten wissenschaftlichen Veröffentlichungen im In- und Ausland.

2012 erschien ihr Buch *Homöopathie bei Psychotrauma* im Haug Verlag.

Preise und Ehrungen: Goldener Samuel Hahnemannpreis 1991 bei der internationalen LMHI-Tagung in Köln, Dr. Peithner Forschungspreis 2004 in Wien, Medizinalrats-titel vom Bundesministerium für Gesundheit 2014, Großes Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg 2015.

Dieses Buch ist meinen Freundinnen und Freunden aus dem Ausbildungsteam der Kurse in Baden gewidmet, die sich im Umfeld von Mathias Dorcsi, dem großen Arzt und Begründer dieser Kurse, zusammengefunden haben. Eine dankbare Erinnerung zwanzig Jahre nach seinem Tod im April 2001.

INHALT

- 13 Geleitwort
- 15 Auftakt

Teil 1

Homöopathie in Österreich — eine Chronik

GNAIGER-RATHMANNER, Jutta

- 19 Der Arzt und Gründer Mathias Dorcsi
- 31 Unter dem Vorsitzenden Günter Mattitsch, 1983–1994
- 42 Unter der Vorsitzenden Jutta Gnaiger, 1994–1996
- 48 Unter dem Vorsitzenden Anton Rohrer, 1996–2000
- 53 Homöopathie in Österreich um 2000
- 58 Unter der Vorsitzenden/Präsidentin Susanne Stoeckl-Gibs, 2000–2006
- 62 Unter der Präsidentin Gloria Kozel, 2006–2012
- 65 Unter dem Präsidenten Erfried Pichler, 2012–2018
- 71 Unter dem Präsidenten Volker Neubauer, 2018–2021
- 74 Homöopathie in Österreich um 2021

Spezialthemen

- 91 Ambulanzen und Konsilium
- 93 Apotheken und Arzneibuch
- 94 Arzneimittelprüfungen
- 95 Ausbildungsteam für die Badener Homöopathiekurse 1993 und 2020
- 96 Ärztesgesellschaft für Klassische Homöopathie
- 97 Ärztekammer und Homöopathie
- 98 «Documenta Homoeopathica»
- 100 European Committee for Homeopathy
- 101 «Homöopathie in Österreich», die erste Ausgabe 1990
- 102 «Homöopathie in Österreich» und ihre Redakteure

- 103 LMHI und Österreich
- 104 PräsidentInnen und Vorsitzende der ÖGHM
- 105 PreisträgerInnen
- 107 Skeptikerbewegung
- 108 StudentInnen Initiative Homöopathie
- 110 Vorlesungen

Teil 2

Ärztinnen und Ärzte berichten über vier Jahrzehnte

- 115 ARI, Christina Bericht, 2021
Homöopathie in weltweiter Freundschaft mit KollegInnen und Arzneien
- 121 BRUNNTHALER-TSCHERTEU, Rosemarie Interview, 2020
Homöopathie mit deutlichen Worten vertreten!
- 131 CONNERT, Klaus Interview, 2015
Anwalt für die ÖÄK-Diplome für Komplementärmedizin
- 137 CZEDIK-EYSENBERG, Jutta Bericht, 2016
Als Bibliothekarin in der ÖGHM engagiert
- 141 DELLMOUR, Friedrich Bericht, 2021
Homöopathie und Wissenschaft. 35 Jahre Mitarbeit in der ÖGHM
- 147 DORCSI-ULRICH, Mira Interview, 2018
Ein ärztliches Leben für den Menschen, für das Kind
- 153 DREXLER, Leopold Interview, 2018
Brücken bauen in der Homöopathie
- 160 DREXLER, Leopold Bericht, 2021
Der Neustart der Homöopathie in Osteuropa
- 166 DREXLER, Leopold Bericht, 2021
Die Wiener Schule

- 177 EICHLER, Wolfgang Bericht, 2021
Ein treuer Diener in wechselnden Zeiten: 14 Jahre Vorstandsarbeit
- 183 FLICK, Reinhard Interview, 2016
Zwölf Jahre im Vorstand der ÖGHM sind genug
- 191 FRASS, Michael Interview, 2019
Immer an der Front bereit — für die Homöopathie
- 198 GLÜCK, Walter Interview, 2017
Ein Ärzteleben voller Initiative
- 204 GNAIGER-RATHMANNER, Jutta Interview, 2014
Eine Homöopathin wird von der Ärztekammer geehrt
- 210 HAIDVOGL, Max; ENDLER, Peter Christian; FRASS, Michael
Bericht, 2021
Das Ludwig-Boltzmann-Institut für Homöopathie: Forschung
von 1990 bis 2005
- 224 HAIDVOGL, Max Interview, 2020
Homöopathie beruht auf klaren, streng naturwissenschaftlichen
Vorgaben
- 233 KASTINGER-MAYR, Christa Bericht, 2021
Gute Zeiten für die Fortbildung
- 239 KÖNIG, Peter Interview, 2020
Die Homöopathie — eine große Konstante in meinem Leben
- 248 LESIGANG, Helga Interview, 2015
Homöopathin, Vorstandsmitglied, Dozentin, LMHI-Vertreterin —
und Mutter
- 255 MATTITSCH, Günter Interview, 2017
Der Mensch im Ebenbild

- 260 PAYRHUBER, Dietmar Interview, 2019
Das Psychodrama hinter der körperlichen Krankheit, das
interessierte mich schon immer
- 267 PEINBAUER, Thomas Interview, 2017
Mit der Homöopathie im System bleiben
- 273 PEITHNER, Gerhard Interview, 2020
Ich habe die Homöopathie wahrhaft geerbt
- 280 PICHLER, Erfried Bericht, 2021
Gelebte und geliebte Homöopathie
- 289 RESCH, Gerhard Interview, 2017
Internist, Homöopath und Philosoph
- 298 RICHTER, Helga Bericht, 2016
Pionierin für die homöopathische Ambulanz in Wien
- 301 ROHRER, Anton Bericht, 2021
Präsidentenamt, Richtungsfragen und StudentInnenforderungen
- 308 SMOLNIG, Peter Interview, 2016
35 Jahre Homöopathie in der Landpraxis in Unterkärnten
- 313 STOECKL-GIBS, Susanne Interview, 2019
Meine Liebe zum Menschen — und zu den Pflanzen
- 319 WILHELMER, Sieghard Interview, 2016
Große Schritte und Motive
- 327 ZILLER, Hans Interview, 2016
Als Kassenarzt in Freundschaft mit Mensch und Arznei
- 337 Biographien
- 346 Literatur
- 351 Danksagung, Impressum

ÖGHM-Definition der Homöopathie

Die Homöopathie ist eine Arzneitherapie mit *Einzelsubstanzen*, welche *potenziert* sind. Die Kenntnis der Arzneien beruht auf der *Arzneimittelprüfung* am gesunden Menschen. Sie werden nach dem *Ähnlichkeitsgesetz* ausgewählt. — Alle diese vier Elemente müssen gleichzeitig berücksichtigt sein.

Die Arzneien stammen vorwiegend aus der Natur: dem Pflanzenreich, dem Mineralreich und der Tierwelt. Die Homöopathie gehört zu den gezielten Regulationstherapien auf Basis der Selbstheilungskräfte.

Die Homöopathie wurde vor über 200 Jahren von Dr. Samuel Hahnemann aus Meißen, Sachsen, begründet. Ihre Grundlagen sind in seinem Hauptwerk, dem *Organon der Heilkunst*, festgehalten.

Abkürzungen

<i>AHZ</i> <i>Allgemeine Homöopathische Zeitung</i> im Haug Verlag (D)	HNO Hals-Nasen-Ohren-Fach, auch Hals-Nasen-Ohren-Abteilung
AKH Allgemeines Krankenhaus Wien, Sitz der Universitätskliniken und der MedUni Wien	IMA Internationales Medizinerntreffen Admont, später «Internationale Mediziner Arbeitsgemeinschaft» genannt
ÄKH Ärztegesellschaft für klassische Homöopathie	LBIH Ludwig-Boltzmann-Institut für Homöopathie
AMP Arzneimittelprüfung	LMHI Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis (Internationale Liga der Homöopathischen ÄrztInnen, informell auch «Liga» genannt)
AMSE Arzneimittelselbsterfahrung, eine Form der Arzneimittelprüfung	MedUni Wien Medizinische Universität Wien
CAM Complementary and Alternative Medicine, international für Komplementärmedizin	MR Medizinalrat/-rätin, eine Ehrung durch die ÖÄK
DHU Deutsche Homöopathie Union	ÖÄK Österreichische Ärztekammer
<i>DocHom</i> <i>Documenta Homoeopathica</i> , das Jahrbuch der Österreichischen Homöopathie	ÖGHM Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin
DZVhÄ Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte	ÖGVH Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie
ECH European Committee for Homoeopathy, Europäischer Verband Homöopathischer Gesellschaften	SIH StudentInnen Initiative Homöopathie
FA Facharzt/-ärztin	WissHom Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie in Köthen (D)
<i>HiÖ</i> <i>Homöopathie in Österreich</i> , Fachzeitschrift, erscheint vierteljährlich	ZKH <i>Zeitschrift für klassische Homöopathie</i> (D), Fachzeitschrift bis 2018

Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft.

— Wilhelm von Humboldt

Geleitwort

Meine langjährige Weggefährtin in der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM), Dr. Jutta Gnaiger-Rathmanner, hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Chronik der Homöopathie in Österreich über die letzten vier Jahrzehnte zu schreiben.

Ausgehend von einfühlsam geführten Interviews mit 20 KollegInnen entstand dieses umfassende Chronik-Projekt, das vor allem auch allen homöopathischen ÄrztInnen dieser Zeitspanne eine Möglichkeit gibt, die Zeit zurückzudrehen und sich ein Bild der eigenen Geschichte zu machen.

So ist es auch für mich: Auf meiner Suche nach einer ergänzenden Methode, die dem individuellen Menschen gerecht wird, traf ich auf den Arzt und Lehrer Mathias Dorcsi in Wien und fühlte mich von seiner ärztlichen Sichtweise auf den Menschen angesprochen. Ich begann die Homöopathie-Ausbildung in seinen Kursen in Baden, nahm an seinen Live-Anamnesen teil und war beeindruckt vom personalen Zugang zum Patienten, der den Weg zur individualisierten Arznei und zur Heilung erst ermöglicht. Hunderte KollegInnen erlebten mit mir diesen anderen medizinischen Ansatz auf der Basis eines ganzheitlichen Menschenbildes, das der Homöopathie innewohnt, und konnten so eine wertvolle Erweiterung ihrer von der Schulmedizin geprägten Blickweise erfahren.

Diese Kurse haben Dorcsis SchülerInnen erfolgreich weitergetragen. Ich selbst bin stolz, die Einladung zu diesem DozentInnenkreis damals

angenommen zu haben. So entwickelten sich Freundschaften und kollegiale Gemeinsamkeiten mit vielen MitstreiterInnen, die auch als GesprächspartnerInnen in diesem Buch aufscheinen.

Mittlerweile gehöre ich schon sieben Jahre dem Vorstandsteam der ÖGHM an. Ich betreute bisher vor allem die anspruchsvolle Homöopathie-Ausbildung und erfuhr dabei hautnah, wie schwer sich die jungen KollegInnen heute dafür entscheiden können und wollen. Das vorliegende Buch mit seinen vielen gelebten Beispielen kann dabei Mut machen.

Auch halte ich viele Vorträge vor der Ärzteschaft. Dabei höre ich oft, dass insbesondere die HausärztInnen in ihren Praxen rasch an die Grenzen der Schulmedizin stoßen und sich deshalb für neue therapeutische Wege öffnen. Genauso wird die Homöopathie nach wie vor bei PatientInnen sehr geschätzt, wie die Umfragen der letzten Jahre ergeben: Durchschnittlich 70 % der Befragten geben an, die Homöopathie als wirksame Methode erfahren zu haben oder diese in Betracht zu ziehen.

Gerade unsere von mannigfachen Krisen geschüttelte Zeit braucht eine Medizin, die dem Menschen in seiner personalen und individuellen Ganzheit gerecht wird. Die homöopathische Medizin ist eine vielfach bewährte Methode, die diesem Anspruch Rechnung trägt. Insgesamt scheint es nur eine Frage der Zeit zu sein, bis diese Heilmethode einen neuerlichen Aufschwung erlebt, wie das unter Dorcsis inspiriertem Wirken bis in die 2000er Jahre der Fall war.

Im Namen der homöopathischen KollegInnenschaft wünsche ich dem vorliegenden Buch eine gute Aufnahme im Kreis der ÄrztInnen und der Menschen mit Interesse an Homöopathie.

Dr. Rosemarie Brunnthaler-Tscherteu, Präsidentin der ÖGHM,
im September 2021

Auftakt

Liebe Leserin, lieber Leser, in Ihren Händen liegt das Buch zur Geschichte der Homöopathie in Österreich über 40 Jahre bis heute. Das Buch ist Chronik, Lexikon und Lesebuch zugleich. Als Chronik, Teil 1 des Buches, umfasst es 40 Jahre Homöopathie-Geschichte. Teil 2 des Buches zeigt lexikonartig das Wirken vieler Arztpersönlichkeiten alphabetisch auf, als Who is Who einer österreichischen Homöopathie-Generation: in persönlich-biographischem Stil verfasst und damit mit Lesebuchcharakter.

Am Anfang steht das Lebenswerk von Mathias Dorcsi, dem Gründer der Wiener Schule der Homöopathie und Visionär einer integrativen Medizin. Er inspirierte und versammelte ein großes Team junger ÄrztInnen um sich. Diese fanden sich — mit ihren Fragen und auf ihrer Suche nach einem überzeugenden ÄrztInnen- und Menschenbild — in seinen Ideen und in seiner ärztlichen Haltung wieder und setzten seinen Weg fort. Sie bekamen seine Ämter übertragen. Die Homöopathie gedieh und expandierte, wurde zu einer unübersehbaren Heilmethode in der Bevölkerung und im «Haus der Medizin». Die homöopathischen Praxen in Stadt und Land, die übervollen Ausbildungskurse, die Ambulanzen und Vorlesungen, die klinischen Begegnungen in Sachen Homöopathie sowie ein mannigfacher internationaler Austausch geben reichlich Zeugnis davon. Es war die Phase des Aufstiegs der Homöopathie unter dem Motto des

Pluralismus in der Medizin und Wissenschaft sowie dem Motto der Öffnung gegenüber einer gesprächsorientierten, individuellen Medizin.

Um die Jahrtausendwende gab es eine Blütezeit, eine Hochphase der Homöopathie — nicht nur in Österreich, sondern überall in Europa. Diese Hochphase ist heute vorbei, insbesondere da in den letzten Jahren viele zentrale Wirkungsorte der Homöopathie in der Klinik und an der Universität gestrichen worden sind. Dieser Zeitraum, dieser Verlauf von Auf und Ab wie eine Sinuskurve, den die Homöopathie als eine ganzheitliche, menschnahe, dialogische, naturnahe Medizin in der letzten Generation durchlebt hat, soll hier festgehalten und hinterfragt werden.

Es ist ein verstörendes Buch, behandelt es doch, nach Höhepunkten, den Niedergang einer Bewegung. Ist das zum Aushalten? Ist das ein guter Moment für das Verfassen einer Chronik? Ich, die Initiatorin, Herausgeberin und Mitautorin des Buches, sehe mich als eine erfahrene Homöopathin, in diesem Fach «mit allen Wassern gewaschen». Ich habe mich umgesehen und finde mich in dem Leitspruch wieder: Wann, wenn nicht jetzt? Wer, wenn nicht ich? Hier liegt das Ergebnis einer intensiven und ergiebigen Zeitreise vor, umgeben von vielen HelferInnen.

Es gibt Vorläufer dieser Chronik: die sorgfältige Arbeit von Leopold Drexler in den *Documenta Homoeopathica* Band 9/1988: *Mathias Dorcsi. Ein Leben für die Homöopathie*. Daran soll dieses vorliegende Buch anschließen und den Blick auf die Folgegeneration lenken. Die Idee zu diesem Buch entwickelte sich anhand der Interviews mit prominenten KollegInnen, regelmäßig erschienen in der *HiÖ* von 2014 bis 2020.

Als Quellen für diese Chronik stand Folgendes zur Verfügung: Die Interviews und Berichte dieses Buches selbst, die Recherche in der *HiÖ*-Zeitschrift seit 1990 sowie in alten *Documenta*-Bänden, das Miterleben der Autorin und ihrer KollegInnen im Sinne von Oral History, die Hilfe im Recherchieren vonseiten des Sekretariats. Dabei gab es eine Entdeckung zu machen: Bis zurück zum Jahre 2005 sind sämtliche Unterlagen der ÖGHM-Geschichte gut zugänglich und verfügbar, dank Digitalisierung. Für die Zeit davor gilt dies nicht.

Wozu der Blick zurück in die Geschichte? Der Rückblick ermöglicht die elementare Frage: Wo finden sich darin Kraftquellen für einen neuen Aufbruch? Woran können sich die jungen ÄrztInnen von heute orientieren? Die einen mögen den humanistischen, die anderen den ökologischen Ansatz in der Medizin suchen. Das kann der Motor sein, die etablierte Medizin mit dem «anderen» Ansatz, der Homöopathie, verbinden zu wollen. Beispiele mutiger, erfolgreicher «Karrieren» der VorgängerInnen mögen das Vertrauen darauf stärken, dass alle Dinge ihre Zeit haben und dass beherztes Fragen und Suchen zu qualitätsvollen Antworten führt. Aufgeklärt, in beiden medizinischen Denkstilen ausgebildet, entschlossen, zielgerichtet, aber auch dialogbereit — so steht einer neuen Generation der Weg zu einer menschengerechten und naturnahen Medizin offen. So könnte man mit den Worten einer Kollegin sagen: «Wenn es die Homöopathie nicht gäbe, müsste man sie angesichts des Therapie- und des Klimanotstands heute geradezu erfinden.»

Es mache sich der Leser oder die Leserin selbst ein Bild, wo eine ganzheitliche Medizin im Zeitverlauf ihren Platz hat: im Teil 2 des Buches anhand der Interviews und Berichte, einem Strauß von authentischen Berufswegen, ja Berufungs-Wegen. — Die Einzelaspekte bleiben allerdings Stückwerk ohne den geschichtlichen, systematischen Rahmen. Der Teil 1 des Buches schafft den Überblick im großen Ganzen über die Ereignisse rund um die Homöopathie in Österreich. Blickend auf Beides zusammen wird das Wesentliche dieser Epoche durchscheinen können.

Was das Buch auslöst: Es ist keine Einführung in die Homöopathie. Dazu gibt es Hinweise in der Literaturliste am Ende des Buches.

Und nun, lieber Leser, liebe Leserin: Viel Spaß beim Lesen und Blättern! Falls Fragen offenbleiben, sind weitere Türöffner reichlich zu finden: anhand der ausführlichen Literaturliste im Anhang, in den Bänden der *Documenta Homoeopathica* und in der Quartalszeitschrift *HiÖ*.

Dr. Jutta Gnaiger-Rathmanner,
Feldkirch im September 2021

Danksagung

Ein Buchprojekt zur Chronik, so viele Jahre umfassend, kann nur im Teamwork gelingen. So geschah es auch. Am Anfang stand die Zusammenarbeit mit der Redaktion der Zeitschrift *HiÖ*, Jörg Hildebrandt und Helga Plavec, getragen von ihrem Verständnis und ihrer wertvollen Unterstützung. Ebenso haben die ÖGHM-PräsidentInnen Volker Neubauer und Rosemarie Brunnthaler-Tscherteu wohlwollend mitgedacht. Christian Lucae aus München, Herausgeber der *AHZ*, stand ebenso zur Seite.

Leopold Drexler hat sich in der Planung und Mitarbeit für die erste Periode ab 1980 sehr eingesetzt. Petra Nagel vom ÖGHM-Büro war eine große Hilfe, denn es gab viele Anfragen an den Fundus des Archivs zu bewältigen!

Das ganze ÖGHM-Team, neu und ehemalig, hat tatkräftig geholfen, wenn es galt, oral history zu erfassen und niederzuschreiben — aus allen Perioden der 40 Jahre. Klaus Connert, Michael Frass, Sigrid Kruse, Thomas Peinbauer, Erfried Pichler, Kurt Usar waren für meine Detailfragen immer zur Stelle. Beim Probelesen halfen einige von ihnen ebenfalls.

Einige Kurzberichte und Recherchen, die in den Haupttext eingeflossen sind, stammen von Friedrich Dellmour, Susanne Diez und Jörg Hildebrandt.

Alle InterviewpartnerInnen aus den *HiÖ*-Ausgaben von 2014 bis 2020 haben ohne Zögern zugestimmt, ihre Beiträge für das Buch zur Chronik zu überlassen. Die Verfasser der Berichte haben für ihre Beiträge sorgfältig recherchiert.

Große Sorgfalt und Professionalität brachten Mag. Sinziana Perez-Matauschek für das Lektorat und Laurenz Feinig mit seiner Grafischen Praxis mit.

Mein Mann Karl hat geduldig an meiner Seite den Takt des guten Alltags während der intensiven Arbeit mit dem Buch aufrechterhalten.

Allen MithelferInnen auf diese vielfältige Weise sei von ganzem Herzen gedankt.

Dr. Jutta Gnaiger-Rathmanner,
im September 2021

Impressum

Homöopathie in Österreich — eine Chronik.
Ärztinnen und Ärzte berichten über vier Jahrzehnte

Herausgeberin: Jutta Gnaiger-Rathmanner

Lektorat: Sinziana Perez-Matauschek

Korrekturat: Wolfgang Pröll

Gestaltung und Satz: Grafische Praxis

© Fotografien: Privat sowie aus dem Archiv der ÖGHM (S. 18)

© Textbeiträge bei den AutorInnen und der Herausgeberin

Gesamtherstellung: Dezember 2021

Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra

www.bibliothekderprovinz.at

ISBN 978-3-99126-081-3

Kontakt: Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin, Billrothstr. 2/
8. Stock, 1190 Wien. E-Mail: sekretariat@homoeopathie.at